



SCHLUSSTANZ Die Trachten- und die Jugendtanzgruppe zeigen gemeinsam den «Fröhlichen Kreis». APB

Kein Kummer und keine Sorgen

Lüterkofen Fröhliche Stimmung am Frühlingsfest der Trachtengruppe Buechibärg

Ihr Frühlingsfest stellte die Trachtengruppe Buechibärg in der Mehrzweckhalle Lüterkofen unter das Motto «Tanz-Musik-Instrumente». Oder anders ausgedrückt: Lüpfig, wohlklingend, informativ.

AGNES PORTMANN

Zum Trachtenabend gehören zweifellos auch Gaumenfreuden aus der Festwirtschaft, um sich wohlgenährt am Musikalischen und Tänzerischen erfreuen zu können. Die in Grün-Gelb geschmückten Tische mit den Tulpenblüten lassen den Frühling erahnen. Dass die Trachtengruppe heuer für ihre Tänze eine ganz besondere Begleitung ausgesucht hat, ist ersichtlich. Neben den sechs Musizierenden der «Berner Oberländer Volkstanzmusik» warten eine Vielzahl Instrumente auf ihren Einsatz – Drehleier, Klarinette,

Schwyzerörgeli, Bassgeige, Steirische Handharmonika, Geige, Flöte, Hackbrett, Gitarre, Trompete, Waschbrett.

Seltene und bekannte Instrumente

Die Kindertanzgruppe eröffnet den Abend mit dem «Häxetanz» allerliebste als kleine Hexen mit Besen. Im Polka- und Walzertakt schwebt leichtfüssig die Trachtengruppe, geleitet von Käthi Rufenacht und Käthi Jutzi, zum Stück «Bym Gygebouer» über die Bühne. Mit dem rasigen «Zupf-Schottisch» begeistert die Jugendtanzgruppe. Die dreizehn Tänze begleitet die «Volkstanzmusik» je nach Landesgegend mit typischen Instrumenten und gibt so jedem Musikstück den besonderen Charakter.

Interessant erklären die Trachtenleute dreizehn Instrumente. So sorgt etwa das Schwyzerörgeli stets für fröhliche

Stimmung nach dem Motto: «Hesch Chummer und Sörgeli, de hilft nur es Örgeli.» Das «Salvisberg-Örgeli» habe sich sogar zur Stradivari der Schwyzerörgelis gemauert. Die «Chlefeldi» und «Löfeldi» demonstriert Thomas Meyer, Mitglied der Trachtengruppe, gleich selber. Das Hackbrett und die Drehleier, welche im Ton an einen Dudelsack erinnert, hat Hans Moser, der Gründer der «Berner Oberländer Volkstanzmusik», selber fabriziert.

Tango neben Walzer und Polka

Der Handharmonika Club Biberist (HCB) unter der Leitung von Doris Brügger bedient nicht nur die Gäste in der Mehrzweckhalle, sondern präsentiert mit dem Stück «Summer of '69» von Bryan Adams sein vielfältiges Instrument. Aus den Akkordeonklängen ist die hölzerne «Swiss Lady» von Hans Zimmermanns

Alphornregister seines Knopf-Keyboard herauszuhören.

Als Klasse für sich spielt der HCB den «Tango ambassador». Dazu beweisen die Trachtenleute im Dämmerlicht, dass sie auch für heisse Tänze zu haben sind – allen voran Präsident Pablo Egolf mit seinen argentinischen Wurzeln. Zurück im Bucheggberg tanzen die echten «Swiss Ladies und Men» den Schottisch «Eierfläset», in welchem das «Buechibäger-Lied» integriert ist.

Mit dem Tanz «Fröhlicher Kreis» verabschieden sich die Jugendtanz- und die Trachtengruppe gemeinsam vom herzlich applaudierenden Publikum. Diskussionsstoff ist beim eigenen Drehen im Walzertakt vorhanden: nämlich die Lösungssuche der Wettbewerbsfrage nach der Anzahl der fürs Konzert gestimmten Saiten der «Volkstanzmusik».

Bei der Raiffeisenbank wird gefestigt

Deitingen Generalversammlung der «Wasseramt Mitte»

Keine Krise bei der Raiffeisenbank Wasseramt Mitte: Am Samstag präsentierte der Verwaltungsrat den Mitgliedern eine Erfolgsrechnung 2009 mit satten Gewinnzahlen. Die Bank steht auf einem soliden Sockel und konnte in allen Bereichen zulegen.

URSULA GRÜTTER

Wenn sich die Mitglieder der Raiffeisenbank Wasseramt Mitte zur Generalversammlung treffen, geht es wie an einem Volksfest zu und her. Das war diesen Samstag in der Zweihalle Deitingen einmal mehr der Fall. Der Verwaltungsrat wartete für die 62. Generalversammlung mit einem neuen Konzept auf und hatte dafür den Fernsehmann Daniel Fohrl als Moderator gewinnen können. Locker führte er die Gäste durch den Abend, plauderte mit Verwaltungsratspräsident Kurt Schläfli und stellte dem Vorsitzenden der Bankleitung, Andreas Anderegg, kritische Fragen zu den präsentierten Zahlen.

1400 Gäste wollten sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen und verfolgten die Präsentation und das musikalische Rahmenprogramm in der Halle und dem angrenzenden Festzelt (auf Grossleinwand) mit. Sie hatten allen Grund zum Feiern. 2009 traten 600 neue Mitglieder der genossenschaftlich geführten Bank bei und führten ihr über 30 Millionen Franken an Kundengelder zu. Das waren nicht die einzigen guten Neuigkeiten, die Andreas Anderegg verkünden konnte. Das Eigenkapital stieg in den letzten sechs Jahren um fast 40 Prozent und beträgt neu 29,327 Millionen Franken. Bei der Bilanzsumme konnte ein Rekordergebnis von 750 Millionen Franken ausgewiesen werden.

Investitionen mindern Gewinn

Andreas Anderegg würzte diesen appetitlich anmutenden Zahlensalat mit weiteren Fakten. Die vergebenen Kredite seien über 5 Prozent oder fast um 36 Millionen Franken

gestiegen. Und trotz der sinkenden Zinsmarke habe dank dem höheren Volumen eine Gewinnsteigerung von beinahe 4 Prozent erreicht werden können. Der Reingewinn wiederum sei um 8,3 Prozent gestiegen. Er liege erstmals in der Geschichte der Bank über 2 Millionen Franken, so Andreas Anderegg. Etwas weniger gut sehe die Rechnung 2009 beim Bruttogewinn aus. Dieser liegt wegen der Sanierungen der Gebäude in Subingen und Luterbach unter den Vorjahreszahlen. «Wir freuen uns aber über das Bankgebäude in neuem Glanz», fügte Kurt Schläfli an und liess ein Bild der Filiale Luterbach auf die Leinwand projizieren.

Ein Monatslohn als Bonus

Moderator Daniel Fohrl wollte dem Verwaltungsratspräsidenten auch einige politische Statements entlocken. Er fragte Kurt Schläfli, was er von der aktuellen Entwicklung beim Finanzplatz Schweiz halte und wie es sich mit den Bonuszahlungen bei der Raiffeisenbank verhalte. «Ja, wir zahlen Boni aus», antwortete Kurt Schläfli. Sie lägen in der Grössenordnung eines Monatslohnes, ergänzte er. Einen Entrüstungssturm löste er damit bei den Anwesenden nicht aus. Auch zur Entwicklung bei den Steuervergehen hatte er eine klare Antwort: «Nur ein sauberer Finanzplatz kann längerfristig Erfolg haben. Politik und Banken müssen gemeinsam eine nachhaltige Lösung finden.» Nur vage beantwortet blieb indes die Frage, ob die Raiffeisenbank garantieren könne, dass keine «Steuerflucht-Gelder» bei ihr lagerten.

Präziser wurde der Verwaltungsratspräsident bei der Frage zum Einlegerschutz von 100 000 Franken, den er begrüsst. Zudem plädierte er für genossenschaftliche Modelle, wie das der Raiffeisenbank. Es brauche international tätige Banken, das sei klar, es seien aber die binnenmarktorientierten Banken gewesen, die in dieser Krise für Stabilität gesorgt hätten.

Werkschau junger Dichter

Riedholz Im Restaurant Bad Attisholz zeigten zwei Slam-Poeten ihr Können

Für den Hauptanlass der Kulturkommission Riedholz wurden dieses Jahr zwei junge Meister der Slam Poetry verpflichtet. Zu einem vorzüglichen Essen gaben Kilian Ziegler und Phibi Reichling einige Häppchen ihrer Kunst zum Besten.

MARTIN AFFOLTER

Poetry Slam steht normalerweise für eine Veranstaltung, bei der mehrere Dichter gegeneinander antreten. Die Künstler versuchen, das Publikum mit ihren Texten zu überzeugen. Einige – zufällig ausgewählte – Zuhörerinnen und Zuhörer entscheiden schliesslich über die Wertung. Von eins bis neun geht dabei die Skala. Im Finale wird der Siegertext aufgrund der Applaus-Lautstärke bestimmt – ein sehr demokratisches Unterfangen.

Phibi Reichling erläuterte die Regeln des Poetry Slams. Der vorgetragene Text müsse selbst verfasst worden sein, Requisiten seien auf der Bühne verboten. Die Texte müssten ausserdem mehrheitlich gesprochen werden, nur kurze gesungene Passagen seien erlaubt. Eine Zeitlimite sei ebenfalls vorhanden und schaffe für alle gleiche Voraussetzungen.

Ein Ende ist absehbar

«Nach Ablauf der Zeit wird der Slammer mit psychischer oder physischer Gewalt von der Bühne entfernt. Egal wie furchtbar der Text ist, das Publikum weiss, dass er nach einer gewissen Zeit endet», ergänzte Reichling.

Der Anlass vom Samstag unterschied sich vom normalen Poetry Slam, indem die beiden Dichter weder an Zeitvorgaben noch an die Wertung des Publikums gebunden waren. Kilian Ziegler, der am Freitag bereits in der Schützi Olten auftrat, bezeichnete den Anlass auch als Slam-Showcase. Im edlen Umfeld des Restaurants Bad Attisholz konnten Phibi Reichling und Kilian Ziegler dem zahlreich erschienenen Publikum das ganze Spektrum ihrer Texte präsentieren. «Bei diesen kleineren Anlässen habe ich auch die Möglichkeit nachdenklichere Texte vorzutragen, die ich vielleicht in einem grösseren Umfeld eher meiden würde. Dort sind es eher die lustigen Texte, die das Publikum schnell begeistern», meinte Kilian Ziegler.

Fliegende Pinguine

Vielfältig waren die vorgestellten Texte. Zu hören waren persönliche Egeständnisse, etwa von Kilian Ziegler in «Und täglich groovt das Murremüti». «Wer mir (beim Tanzen) zusieht, ist eher geschüttelt als gerührt.» Das Publikum wurde aber auch mit atemlosen Hochtempo-Passagen versorgt, etwa in Phibi Reichlings poetischer Darstellung eines sterbenden Kaninchens, welches Opfer eines fliegenden Pinguins wird.

Rhythmisch anspruchsvoll wurde es beim Duett der beiden Wortathleten, einer Art Lobeshymne auf Kilian Zieglers Heimatdorf Trimbach: «Trimbach, das Kaff aller Käffer.» Die beiden Stile der Poeten wurden am Samstag deutlich. Kilian Ziegler, ein Meister des Wortspiels, glänzte auch auf Schweizerdeutsch

Kleine unter einem Dach

Rechterswil Visionen aus dem Gemeinderat

Auch in Rechterswil wurde der Fragebogen des Kantons zum Thema «Regionale Zusammenarbeit» diskutiert. Der Gemeinderat erkannte Handlungsbedarf. Die vom Kanton vorgestellten Strukturen gefielen aber nicht, weil damit eine vierte Ebene entstünde, die nicht gewünscht ist. Der Rechterswiler Rat geht davon aus, dass es zu weiteren Gemeindefusionen kommen wird. Bevorzugt würde dabei als Fernziel und Vision eine Art «verwaltungstechnische Grossgemeinde Wasseramt» unter deren Dach sich alle Kleinen begeben könnten. Gleichzeitig sollten die Gemeinden aber ihre politischen Strukturen behalten können. Die Gemeinden hätten dann auch den gleichen Steuersatz und damit würden bereits praktizierte Zusammenarbeiten fortgesetzt.

Vertrag unbefristet verlängern

Das Schulsekretariat der Gemeinsamen Schule Rechterswil-Obergerlafingen wird vorerst nicht in die Gemeindeverwaltung Rechterswil integriert. Die Angestellten der Gemeindeverwaltung begründen dies damit, dass sie selbst immer noch in der Einarbeitungsphase sind und eine der Angestellten die Verwaltung Ende Monat verlässt. Der Vertrag für ein 20-Prozent-Pensum, der befristet für ein Jahr abgeschlossen wurde, soll nun in einen unbefristeten Vertrag geändert werden.

Im Gemeinderat wurde zudem darüber informiert, dass beim Schulhaus in der Zwischenzeit wieder alle Überwachungskameras in Betrieb sind. Zusätzlich wurden Bewegungsmelder und Scheinwerfer installiert. Mit diesen Massnahmen soll Littering und Vandalismus vorgebeugt werden. (RM)

Im Rahmen von «Diner Spécial»

Zwischen den Textblöcken der beiden jungen Künstler wurde ein vorzügliches Drei-Gang-Menü gereicht, welches thematisch zum Ursprungsland des Dichtertwists – Amerika – passte. Bei Burger und Brownies genoss das Publikum die Darbietungen der jungen Künstler. Sicherlich hat nach diesem Abend die Slam Poetry einige neue Anhänger gefunden.

Der Anlass unter dem Titel «Diner Spécial» findet jährlich statt und stellt den Höhepunkt der Aktivitäten dar, welche die Kulturkommission Riedholz um Michael Järman und Esther Läng organisiert. Eingeladen sind sämtliche Einwohner der Gemeinde. Der Kontakt zu den jungen Dichtern wurde durch Lilian Steiner vom Departement für Bildung und Kultur hergestellt.